

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 92.

Neuenbürg, Donnerstag den 12. Juni

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsschulbehörden.

Behufs der Bewilligung von Staatsbeiträgen zur Unterhaltung von Arbeitsschulen in denjenigen Gemeinden, für welche nach ihrer ökonomischen Lage eine solche Staatsunterstützung notwendig erscheint, werden die betreffenden Ortsschulbehörden aufgefordert, ihre Jahresberichte unter Benützung der mit der heutigen Post hinausgegebenen Formulare spätestens bis zum

15. September d. J.

anher einzusenden.

Den 10. Juni 1890.

R. g. Oberamt.

Hofmann. Franz.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Pro 1889/90 sind aus Mitteln der Amtskorporation an Prämien für besonders thätige Polizeidiener 100 M zu vergeben.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, diejenigen Polizeidiener, welchen eine Prämie zuerkannt werden dürfte

binnen 8 Tagen

in Vorschlag zu bringen.

Den 10. Juni 1890.

R. Oberamt.

Hofmann.

Verpachtung einer Bahnhofswirtschaft.

Der Betrieb der Wirtschaft auf dem Bahnhof Neuenbürg wird vom 1. Juli d. J. an auf unbestimmte Zeit unter den, bei dem Sekretariat der Kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen und der Bahnhofverwaltung Neuenbürg zur Einsicht aufgelegten Bedingungen neu verpachtet.

Pachtlustige werden eingeladen, ihre mit Befähigungs- u. Vermögenszeugnissen zu belegenden Pachtangebote bis

Samstag den 21. Juni d. J.

mittags 12 Uhr

schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift

„Bahnhofswirtschaft Neuenbürg betr.“ bei dem Sekretariat der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen einzureichen.

Stuttgart, den 9. Juni 1890.

K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen. Betriebs-Abteilung.

Revier Langenbrand.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Freitag den 20. Juni d. J. von vormittags 10 Uhr an

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen Hirschlopf, Unterer Brennerberg und vom Scheidholz der Guten Langenbrand und Salmbach: 1082 Nadelholzstämmen mit 618 Fm., 49 dto. Kloben mit 39 Fm., 353 Stämme Kleinbauholz V. Kl. (und zu Holzstoff) mit 68 Fm.

4 Km. Buchen-Prügel, 99 Km. Nadelholz- (Papier-) Koller; 50 Km. dto. Scheiter, 214 Km. dto. Prügel und 247 Km. dto. Anbruchholz.

Heu- u. Oehmdgras-Versteigerung

Von Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn wird das diesjährige Heu- und Oehmdgras-Erträgnis von der „Großen Wiese“ im Dürrethale in mehreren Losen am

Dienstag den 17. Juni l. J.

vormittags 9 Uhr

bei der Waldhüterwohnung in Dürrethale versteigert.

Holz-Verkauf.

Die Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn in Gernsbach versteigert aus Domänenwaldungen am

Dienstag den 17. Juni l. J.

nachmittags 4 Uhr

im Gasthaus zu Kaltenbronn:

Aus Gutdistrikt Dürrethale, Abt. 5, 10, 12 und 13: Scheitholz: buchen 3, tannen (mit Prügel) 42 Ster; Prügelholz: buchen 11 Ster; Nadel-Reisprügel: 83 Ster.

Aus Gutdistrikt Brotenu, Abt. 1, Birkenbaum: Gerüststangen: 280 I., 300 II. Kl., Hopfenstangen: 80 II., 85 III., 265 IV. Kl.; Baumstämme 455, Nebsteden 220, Bohnensteden 590 Stück (sämtlich Fichten); 1 1/2 m lange Fichten-Rollen: 12 Ster; Prügelholz: birken 1, Nadelholz 7 Ster; Nadel-Reisprügel: 35 Ster. Abt. 24 Wannenrain und 25 Sallmannsloh: Scheitholz: buchen 2 Ster; Nadel-Prügelholz mit Scheiter 16, Nadel-Reisprügel 54 Ster. Abt. 26 Kofstall: Nadelprügelholz mit Scheiter 55 Ster; ferner 2 Lose Schlagraum.

Aus Gutdistrikt Kaltenbronn, Abt. 40 Hühnerwässerle: Gerüststangen: 70 II. Kl., Hopfenstangen: 50 II., 55 III., 90 IV. Kl. (sämtlich Fichten). Aus Gutdistrikt Krombach, Abt. 52 Brunnenberg: Gerüststangen (forlen und tannen): 195 II. Kl.

Zur Zahlung des Holzes wird gegen annehmbare Bürgschaftsleistung Frist bis 1. Dezember l. J. bewilligt.

Die Domänenwaldhüter Fütterer in Dürrethale, Merkel in Brotenu, Glänkin in Kaltenbronn und Schultzeiß in Krombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Gras-Verkauf.

Der Heugras-Ertrag von 182 Parzellen des städtischen Grundbesitzes im Großthal ist unter der Hand billig zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich an den Aufseher wenden.

Pforzheim den 9. Juni 1890.

Stadtbauamt.

Detting.

Waldbrennach.

Schleichenholz-Verkauf.

Samstag den 14. Juni 1890

nachmittags 1 Uhr

kommt auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

3,43 Fm. Stammholz, geeignet für

Wagner, 11,5 Km. gemischtes Holz,

4 Km. Reisprügel,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Juni 1890.

Schultzeißnamt.

Stickel.

Privatnachrichten.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Ordentliche

Generalversammlung

am Sonntag den 22. Juni d. J.

nachmittags 4 Uhr

im Rathhause in Wildbad.

Tagesordnung:

1. Die Abnahme der Jahresrechnung,
2. Genehmigung der Belohnung eines Kassenarztes und eines Ortskassiers,
3. Abänderung des § 13 des Statuts,
4. Beschlußnahme über Anträge von Mitgliedern der Generalversammlung.

Den 7. Juni 1890.

Der stellv. Vorsitzende des Vorstands:

A. Beyer.

Neuenbürg.

Schönes Rindschmalz

in stets frischer Ware empfiehlt billigst

Carl Bügenstein.



Wildbad.
Dr. med. A. Denk,

Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer

wohnt

Hauptstraße 159, gegenüber vom Bahnhof.

Sprechstunde von 11-12 Uhr.

Reichlicher Geldverdienst

wird Jedermann, der seine freie Zeit benützen will geboten. Anfragen unter K. 9629 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Schwann.

Heugras-Verkauf.


Am Freitag den 13. Juni verkaufe ich einen Teil des Heugrases auf meiner Wiese in den Schluchten.

Zusammenkunft auf der Wiese mittags 12 Uhr.

Oberförster Hirzel.

Neuenbürg, 11. Juni 1890.

Danksagung.

 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während dem langen Krankenlager unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Dittus,

für die vielen Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
die Mutter

Elisabeth Schill zum Hirsch.

Calmbach.

Regelbahn-Eröffnung.

Heute eröffne ich meine neu errichtete Regelbahn und empfehle dieselbe geehrtem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benützung. Gutes Bier, reine Nedar- und Pfälzer-Weine, sowie gute Speisen sind stets zu treffen.

Achtungsvoll

Barth zur Rose.

Neuenbürg.

Den Grasertrag

von 1/2 Morgen Wiese am Maierplatz verkauft billigst

Gg. Haizmann.

Steinbrecher

finden sofort Arbeit, Lohn pro Tag M 3 bis M 3.50.

Karl Kollmer, Maurermeister,
Pforzheim.

Feldrennach.

Guten Erntewein

gibt in größeren und kleineren Quantitäten (nicht unter 20 Liter) ab

Schultheiß Schönthaler Wtw.

Kronik.

Deutschland.

Potsdam, 10. Juni. Zu Ehren des Kronprinzen von Italien fand heute vormittag im Lustgarten große Parade statt. Der Kaiser, der Kronprinz von Italien, sämtliche königlichen Prinzen, sowie Prinz Rupprecht von Bayern waren anwesend. Es erfolgte ein zweimaliger Parademarsch; der Kaiser führte in Person das Regiment Garde du corps vorbei. Das Gardejägerbataillon defilierte im Laufschrift.

Berlin, 9. Juni. In der heutigen Sitzung der Militärkommission des Reichstages ergriff Reichskanzler von Caprivi das Wort, um, wie er sagte, der Verschärfung der Lage entgegenzutreten, die sich anscheinend ausgebildet habe. Die Notwendigkeit einer Verstärkung des Friedensstandes des Heeres sei beinahe allgemein anerkannt worden. Die Zukunftspläne aber seien in einer Weise aufgefaßt worden, die den wirklichen Verhältnissen nicht entspreche. Man habe auf Anfrage Erklärungen gegeben, um später nicht als unwahr zu erscheinen. Vor der weiteren Gestaltung der Pläne müßten auch noch die finanziellen Gesichtspunkte geprüft werden. In der Presse sei die Äußerung aufgetaucht, daß durch die Berufung eines Generals zum Reichskanzler der Militarismus freie Bahn haben werde. Dem gegenüber mache er darauf aufmerksam, daß die Befoldungserhöhung der Offiziere in der neuen Vorlage schon von seinem Amtsvorgänger genehmigt worden sei. Die gegenwärtige Vorlage habe keine Verbindung mit der Zukunft; sie beruhe nur auf der Vergangenheit, als Folge der Einrichtung des 16. und 17. Armeekorps, sowie der Mehrleistung unserer Nachbarn. Durch das Ausscheiden seines großen Vorgängers seien die Verhältnisse weniger sicher geworden. An Stelle der früheren Ausrufungszeichen seien vielfach Fragezeichen getreten. Man möge ihm die Uebergangszeit erleichtern. Warum wolle man im jetzigen Augenblicke Schwierigkeiten machen wegen Fragen, die im Grunde Doktorfragen seien.

Berlin, 9. Juni, nachm. Die Arbeiterchutz-Kommission des Reichstags beendigte die Bestimmungen über die Sonntagsruhe und beschloß, daß die einschlägigen Verordnungen des Bundesrats dem Reichstage zugehen müssen.

Berlin, 10. Juni, nachm. Reichstag. Reichskanzler Caprivi bedauert die Anfrage Richter wegen des Patzwangs in Elsaß-Lothringen und bittet, über Interpellationen betr. die auswärtige Politik sich zukünftig erst mit ihm persönlich zu benehmen. Beim Patzwang müsse es bleiben. Derselbe wirke nur durch die Dauer. Das Verhältnis mit Frankreich habe sich in letzter Zeit gebessert. Er hoffe, daß die Besserung nicht durch die Interpellation gehindert werde.

Hamburg, 7. Juni. Der Hamburger Senat hat der Bürgerschaft die angenehme Nachricht zugehen lassen, daß sich im abgelaufenen Finanzjahre ein Ueberschuß von 5 Millionen 954.300 M. ergeben habe. Glückliches Hamburg!

Hamburg, 9. Juni. Hiesige Kaufleute wollen nach der Allg. Ztg. dem Fürsten Bismarck ein hiesiges Palais zum Geschenk machen.

Köln, 9. Juni. Vergangene Nacht wurde zu Mülheim a. Rh. der Schlosser Lange von 3 Landstreichern überfallen und ermordet.

Dieser Tage haben laut Köln. Z. in Aachen Hausdurchsuchungen bei verschiedenen anarchistischer Umtriebe verdächtigen Personen stattgefunden. Hierbei sind nicht allein Massen anarchistischer Schriften und Flugblätter, sondern auch sonstiges wichtiges Beweismaterial zu Tage gefördert worden. Das Ergebnis der Hausdurchsuchung hatte mehrere Hausdurchsuchungen zur Folge. Bekanntlich kommen die meisten anarchistischen Schriften aus London und werden über die belgische Grenze nach Deutschland eingeschmuggelt.

Aus Elsaß-Lothringen, 2. Juni, wird geschrieben: Die in Aussicht gestellte Milderung der Patzworschriften ist bereits eingetreten. Beispielsweise wurde anlässlich der Beerdigung des Fabrikbesizers und Landesauschussmitgliedes Viktor Erhardt in Mählingen den in Frankreich lebenden Verwandten gestattet, ohne Patzkontrolle über die Grenze zu kommen. Die Klagen der Bevölkerung richteten sich bekanntlich weniger gegen den Patzwang selbst, als gegen die in demselben enthaltene Härte, daß bei plötzlichen Erkrankungen und Todesfällen wegen des mit der Lösung des Passes verbundenen Zeitverlustes in der Regel ein rechtzeitiger Besuch in der Heimat unmöglich gemacht wurde. Seither mußte nämlich das Gesuch um Erteilung eines Passes an den deutschen Botschafter in Paris gerichtet werden, der es dann dem Ministerium in Straßburg zusandte. Da dieses noch das Gutachten des Kriegsdirektors einzuholen hatte, der wieder Erfindungen einziehen mußte, so vergingen bis zur Aushändigung des Passes selbst bei der größten Beschleunigung 6-8 Tage. Wenn ich gut unterrichtet bin, sind nunmehr Einleitungen getroffen, um dieses umständliche Verfahren zu vereinfachen.

Strasbourg, 9. Juni. Für die nächstjährige Landwirtschafts-Ausstellung ist Bremen bestimmt. — Am Sonntag



waren nach amtl. Zählung von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr mittags 70 000 Personen in der Ausstellung. Die 100 000 werden bis 8 Uhr abends erreicht worden sein. — Der Münsterturm wurde am gleichen Tage von 4218 Personen bestiegen. Es ist dies die bei weitem höchste, seit Menschengedenken und wohl überhaupt erreichte Zahl von Besuchern.

Abjassung der Offiziersschärpen. Wie verlautet, sollen in Kürze die Offiziersschärpen abgeschafft und die Säbel an betreuendem Koppel über dem Waffenrock getragen werden.

Frankfurt, 9. Juni. (Der Diebstahl-Prozess.) Im Juni vorigen Jahres war der Hofapotheker Adolf Obermiller in Hechingen mit dem dortigen Landrichter Menzen in Streit geraten, weil das Söhnchen des ersteren die Frau des Landrichters mittels eines Diebstahls mit Wasser bespritzt haben sollte. Der Landrichter veranlaßte die Einleitung einer Untersuchung und der Apotheker veröffentlichte in der „Hohenz. Blättern“, deren Verleger der Buchdruckereibesitzer Kleinmaier ist, unter der Bezeichnung: „Beamtenum und Plebs“ eine längere Darlegung, welche auch in ein demokratisches Blatt, den „Neuen Alboten“ zu Ebingen überging und den Ausgangspunkt zu zahlreichen Artikeln über das „Hechinger Diebstahl“ bildete. Eine im Auftrage des Untersuchungsrichters in Hechingen verhängte Brieffsperrung gab einerseits den demokratischen Blättern neuen Anlaß zu Angriffen, andererseits lieferte sie der Behörde mehrere Briefe des Apothekers Obermiller an die Redaktion des „Neuen Albot.“ in die Hände, welche für die Hechinger Gerichtsbeamten nicht gerade schmeichelhafte Bemerkungen enthielten. Da die Hechinger Richter wegen Befangenheit abgelehnt wurden, so kam der Fall vor die Strafkammer zu Frankfurt, welche darüber am 2. Juni verhandelte. Angeklagt waren wegen Verächtlichmachung von Anordnungen der Obrigkeit bezw. wegen Beleidigung Apotheker Obermiller, Buchdruckereibesitzer Kleinmaier, die Fabrikanten Kohler und Jakob Levi in Hechingen, die letzteren weil sie dem „Neuen Alboten“ Stoff für seine Artikel geliefert haben sollten, ferner der Redakteur des „Neuen Alboten“ Robert Göbel in Ebingen und der frühere verantwortliche Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, Paul Bader. Die Verhandlung dauerte 9 Stunden lang, die Verkündung des Urteils ward auf 9. Juni verschoben. Das Gericht spricht Kohler und Levi frei; die übrigen wurden zu Geldstrafen verurteilt und zwar: Obermiller zu 80 M., Göbel zu 180 M., Bader („Frankf. Z.“) wegen Beleidigung des Hechinger Gerichts zu 60 M. Der Staatsanwalt hatte gegen Obermiller und Göbel je 3 Monate Gefängnis beantragt.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Juni. S. M. der König wird mit hohem militärischem Gefolge am Mittwoch früh 7 Uhr 20 mittels Extrazugs sich nach Ulm begeben. Sofort nach der Ankunft wird S. Maj. dort die große Parade über die Ulmer Garnison abnehmen, worauf wie bereits

gemeldet, im Gasthof zum „Kronprinzen“ in Ulm ein Déjeuner dinatoire zu 88 Bedecken stattfindet, an welchem auch Prinz Leopold von Bayern, kommandierender General des I. bayr. Armeekorps teilnehmen wird. Sofort nach Aufhebung der Tafel reist S. M. der König nebst Gefolge wieder mittels Extrazugs nach Stuttgart zurück und wird um 3 Uhr 20 nachmittags daselbst eintreffen.

(L.-Ag. d. S.-G.-B. Stuttg.)

Stuttgart, 10. Juni. Die H. G. Gem. Rat Rechtsanwalt Dr. Göz und der Obmann des Bürgerausschusses Hospiano-Portefabr. Ad. Schiedmayer jr. werden sich im Auftrage der bürgerl. Kollegien der Stadt Stuttgart Mittwoch früh nach Friedrichsruh begeben, um dem Fürsten Bismarck den Ehrenbürgerbrief zu überreichen.

Auf der landw. Ausstellung in Straßburg ist nach dem St.-A. auch Württemberg, insbesondere was die Ausstellung von Rindvieh anlangt, würdig vertreten; es sind etwas über 100 Stück Rindvieh ausgestellt, auf welche im Ganzen 33 Preise, worunter 3 erste Einzel- und 2 erste Sammlungs- bezw. Familienpreise, sowie 1 Siegerpreis und 16 ehrende Anerkennungen entfallen sind. Von 12 ausgestellten Privatpferden ist eines prämiert worden. Das Institut Hohenheim hat für ausgestellte Schafe 2 Preise erhalten, worunter 1 Ehrenpreis. Staatsminister v. Schmid, Präj. v. Bägner, der Direktor der k. Zentralstelle für die Landw., Fehr. v. D. u. i. w. haben in den letzten Tagen die Ausstellung besucht. Auch seitens der württ. Landwirte ist der Ausstellung ein großes Interesse entgegengebracht worden; man schätzt die Zahl der am letzten Samstag und Sonntag in Straßburg anwesenden Württemberger auf mehrere Tausend; aus einzelnen Oberamtsbezirken waren gegen und über 100 Vertreter vorhanden.

Stuttgart. (Neues im Landes-Gewerbemuseum.) Zwei Paar verstellbare Fensterflügelhalter für Fenster zum Öffnen nach innen oder außen, zum Verhindern des Zuschlagens, D. R. P. Nr. 42 833; ein Paar Thürhalter für Türen zum Öffnen nach innen oder außen, zum Verhindern des Zuschlagens; von Wartinger und Westphal in Steglitz bei Berlin. Ein Hufeisen mit Hufeisen aus Filz und Leinwand; ein Paar Pferdehufeisen aus Filz und Leinwand; ein Hufeisen mit Taupuffereinlage zum Verhindern des Ausgleitens der Pferde; von Christian Bank, Hofschmiedmeister in Berlin NW.

Der Jahresbericht der Stuttgarter Handelskammer IV.

Die Arbeiterfrage behandelt der Bericht, der sich selbstverständlich aller politischen Erörterungen enthalten muß, rein vom geschäftlichen Standpunkte aus und konstatiert zunächst, daß die Massenstreiks immer dann aufzutreten pflegen, wenn die Nachfrage kaum zu decken ist, die Arbeitgeber also in große Verlegenheit und dadurch in eine Zwangslage, alle Forder-

ungen bewilligen zu müssen, gebracht werden können. Sobald die Nachfrage nachläßt, oder wenn gar die Arbeitgeber kaum mehr wissen, wie sie ihre Arbeiter beschäftigen sollen, hört die Lust zu streiken unter den Arbeitern auf, (sie finden es aber sehr empörend, wenn man ihnen in solchen Fällen kündigt, oder auch nur die Löhne wieder auf den früheren Stand zurückzieht.) Weil im Frühjahr ds. Js. die Nachfrage nicht mehr so bedeutend war, als im vorigen Jahre, so sei auch der 1. Mai bei uns ruhig verlaufen. Die Streiks hängen übrigens auch mit dem rapiden Steigen der Kurse an der Börse, mit der Vergesellschaftung privater Unternehmungen vielfach zusammen. Wenn die Arbeiter sehen, wie hohe Gewinne die Aktionäre desjenigen Geschäfts, in welchem sie arbeiten, so mühelos einstecken, dann wollen sie auch einen Teil an dem Mehrertrag haben, umsomehr als man ihnen ja oft genug in sozialistischen Versammlungen vorpredigt, die Arbeiter allein seien es, welche die Güter erzeugen. (Also wenn z. B. jemand eine wertvolle Erfindung macht, diese sich patentieren und dann von Arbeitern herstellen läßt, während er selbst Mühe und Sorge genug hat, um die erzeugte Ware immer auch abzusetzen und von seinen Abnehmern das Geld hereinzubekommen, so ist dieser Mann ein Ausfänger der Arbeiter, von deren Schweiß er sich mästet.) Sehr zutreffend ist, was der Bericht über die Wirkung der Vergesellschaftung so vieler Privatgeschäfte sagt: „je mehr Fabrikbetriebe in Aktiengesellschaften umgewandelt werden und der gewerbliche Besitz aus einer Hand an ein Konsortium übergeht, desto mehr löst sich auch das Interesse des Arbeiters von dem des Arbeitgebers ab!!“

In manchen Industriezweigen ist nach dem Bericht im Jahre 1889 eine namhafte Lohnerhöhung, zum Teil in Form von „Leuerungszulagen“ eingetreten. Wenn in einzelnen Branchen die Besserung der Löhne nicht sofort ganz gleichen Schritt mit der Steigerung des Umsatzes und der Beschäftigung gehalten hat, so ist sehr zu berücksichtigen, daß der Unternehmerrgewinn keineswegs gleichen Schritt mit dem vermehrten Umsatz gehalten hat. Die Stuttgarter Handelskammer hofft, daß die Arbeiter die neuzeitliche Erscheinung allmählich begreifen lernen. Angesichts der fortgesetzten Aufreizung der Arbeiter durch die Führer der sozialistischen Partei können wir diese Hoffnung leider nicht teilen.

Lebhaft wird der Mangel an gewandteren Arbeitern und Arbeiterinnen beklagt. Bessere Arbeiter werden immer seltener, namentlich solche, die eine richtige Lehrzeit ausgehalten haben. Dem beanspruchten Lohn entspricht häufig die Leistung nicht. Die Rehrseite dieses Mißstandes ist, daß Handarbeit immer mehr durch Maschinenarbeit ersetzt werden muß. Dieses Vordringen der Fabrikanten ist ebenso glaubhaft als frappant. Die fortgesetzte Klage der Sozialdemokratie, über die Arbeitsmaschinen, welche immer mehr Menschen beschäftigungslos machen, wird hier ebenso unter einen neuen Gesichtswinkel gesetzt als die Forderung von Minimallohnen auch für die am wenigsten leistungsfähigen Arbeiter. (Südd. Corr.-Bur.)



A u s l a n d.

In Frankreich werden umfassende Flottenmanöver vorbereitet. Admiral Duperre hat an Stelle des verstorbenen Admirals Petit-Thouars das Kommando über das Mittelmeergeschwader übernommen. Gegen den 15. Juni wird das Geschwader dann von Toulon abfahren, um in Brest mit der gepanzerten Division du Nord zusammenzutreffen, worauf dann bei den geplanten Manövern die verschiedenen Typen von Panzerschiffen einer Prüfung unterzogen werden sollen. Die vereinigten Geschwader werden eine große Anzahl von Schlachtschiffen zählen, dagegen wird hervorgehoben, daß es in Frankreich an Schiffen mangle, welche den Aufklärungsdienst versehen können.

Kairo, 9. Juni. Major Wisman ist hier eingetroffen und wurde von der deutschen Kolonie begrüßt. Er reist Ende der Woche nach Berlin weiter.

Miszellen.

Wie einem die Wilddieberei abgewöhnt wurde.

(Schluß.)

Mit Kummer und Sorge im Herzen gieng die alte Mühlbäuerin nachdenklich heim. Dort sah sie an der Biege des „Büfels“ und klagte dem schwarzgeräucher-ten Muttergottesbilde ihre schwere Not. Sie war aber ein gar resolutes junges Weib, mutiger und fester im Charakter als der Bauer, der ja immer als gutmütiger, taubensanfter „Trauminbt“ bekannt war. Jetzt wußte die Bäuerin den Sitz des Uebels. Wohl sah sie noch ein Stündlein sinnend im Stübchen, nun war aber auch ihr Entschluß gefaßt. Was Weib heißt, ist Diplomat, und so werden wir sehen, wie diese ländliche Diplomatin, die ihren Toni in- und auswendig kannte, eine List erfand, die ihn kurieren sollte, die freilich bei einem andern Manne zu schlimmen Ende hätte führen können, bei ihrem Toni aber radikal wirkte.

Sie war fortan ernst aber nicht unfreundlich gegen ihn, und nichts verriet ihm, daß sie seine Schliche kenne. So gieng's eine Woche fort. — Vor sechs Wochen etwa, da war eine stockfinstere Nacht im Neumond, just so, wie's für Wilddiebe paßt. Der Bauer verließ abends schon das Haus. Er mußte notwendig mit dem Fleischer reden, wegen der braunen Kuh, die keine Milch mehr gebe. — Ist schon recht, dachte die Bäuerin!

Bald nachdem er fort war, zog sie von ihm hohe Stiefel und einen langen Winterrock an, stellte den Kragen auf und drückte sich einen alten breiten Hut in die Stirne. Nun küßte sie ihr Kind, nahm einen langen Prügel zur Hand und schlich durch den Garten hinaus gegen die Au zu. Bei der Mühlbachbrücke, dem einzigen Weg, der aus der Au führte, drückte sie sich in die Stauden hinein. Diesen Weg mußte der Toni heimwärts kommen. — Wohl klopfte ihr das Herz im Nieder, und Angst durchfröstelte sie, als Stunde auf Stunde von der Thurmuhr in finsterner Nacht herüberklang. — Endlich nahen Schritte! — Ja, er ist's! — Sie kennt ja seine Gestalt

ganz gut, wenn ihn das böse Gewissen auch drückt und er dahinschleicht wie ein echter Dieb, voll Angst und Furcht! — Er ist der Brücke schon nahe. — Da springt sie mit einem Ruck aus den Stauden heraus, hebt den Prügel wie ein Gewehr und ruft mit lauter Stimme: „Halt! oder ich schieß!“ — Und der Toni — folgt! — Wie er folgt! Umkehren, Gewehr werfen, in die Au stürzen, das war eins! — Sie lauscht eine Zeit, dann springt sie vor, hebt das Gewehr auf und eilt im Fluge nach Hause.

Sie lag schon längst scheinbar schlafend im Bette, als der Bauer in die Stube trat. Den Morgen darauf war der gute Toni wieder einmal, wie in guter früherer Zeit, zeitlich auf. Die Bäuerin war freundlich und fragte, was er wegen der Kuh ausgemacht? — Sie seien nicht handels-eins geworden, sagte er, grüßte und gieng — o Wunder — aufs Feld zu den Knechten. — Mittags erzählte ihm die Bäuerin, auch als List, daß ein Gendarm dagesewesen und gefragt, ob er die Nacht daheim gewesen sei, was sie bejaht habe. — Toni ward blaß vor Angst, war aber fortan kein „Wilderer“ mehr. —

Vor vierzehn Tagen war ich in T... und hab' die Mühlbauersleute heimge-sucht, als ich dort auf Hühner jagte. Der Toni war wieder der brave „Musterbauer“ und die Kathi die glücklichste Bäuerin. — Sie hat bei dieser Gelegen-heit mir und ihrem Manne die Geschichte erzählt. Er hat große Augen gemacht und sie sind übergegangen vor Rührung und Lachen über das prächtige Weib. — Als ich zu ihr sagte, ich werd's in die Zeitung geben, da war's ihm freilich nicht ganz recht, aber sie stimmte zu und sagte, daß es recht gut wär', wenn sie's in allen Dörfern lesen könnten, daß der Bauer am glücklichsten ist, wenn er tüchtig wirtschaftet und die noblen Herren-Passionen läßt, die ihn nur vom Haus und Hof abziehen und Unglück bringen.

Gebweiler, 2. Juni. Einen Bei-trag zur Geschichte des Aberglaubens bietet das folgende Ereignis, welches keineswegs erfunden, sondern wirklich im Jahre des Heils 1890 geschehen ist. Hier die Thatsache: Ein Weinbergbesitzer hier-selbst merkte, daß der leidige Sauerwurm auch in diesem Frühjahr in seinen Reben sein Vernichtungswerk begann; er beauf-tragte daher seinen Gärtner, am Freitag des Abends eine sogenannte Mottenfalle aufzustellen, ein Licht, über welchem ein im Innern mit einem Klebstoff versehener Schirm angebracht ist. Die Motten fliegen nach dem Lichte und fangen sich am Schirm. Etwa gegen 11 Uhr abends beobachtete der Besitzer mit dem Gärtner die Vor-richtung, um sich dann zur Ruhe zu begeben. Das im Nebberge einsam brennende Licht wurde von einer älteren Bürgers-frau bemerkt, als sie sich eben schlafen legen wollte. „Um Gottes willen, was ist das?“ dachte die Frau; „sicher eine arme Seele, welche keine Erlösung finden kann!“ Schnell die Nachbarinnen ver-ständigen ist ihre erste Sorge. Leuten, welchen man auf der Straße begegnet, wird das wunderbare Ereignis mitgeteilt;

man eilt zu dem Nebgarten, bald sind an hundert Menschen vor dem Bitter und Bitten für das Seelenheil des armen Sünders werden laut, indes das einsame Flämmchen ruhig weiter brennt. Keiner wagt sich hinan, denn alsbald erinnert man sich, daß wer einer Seele naht, die ruhelos im Erdenthal umherirrt, ihr unbeding-tingt in die Ewigkeit folgen muß. End-lich saßen sich einige Männer ein Herz und — gehen auf die Polizei, um mit ihrer Hilfe die Seele zu erlösen. Zwei beherzte Wächter dringen — man sagt hier, mit gezogenem Schwerte, doch wird das wohl eine Uebertreibung sein — in das Nebgelände vor, während die furcht-same Menge für das Seelenheil der Räthnen bittet, und nun löst sich das Rätsel. Licht und Schirm werden als corpus delicti dem Polizeikommissär übergeben, welcher sie am nächsten Mittag dem Bes-itzer wieder zustellen läßt. Letzterer soll Thränen geweint haben über die Auf-klärung unserer Zeitgenossen.

Schmalkalden, 8. Juni. In einem Dorfe bei Schmalkalden wurde kürz-lich vom Gemeinbediener „mittels der Schelle“ bekannt gegeben: „Wer unbe-fugter Weise Hunde mit aufs Feld nimmt, wird totgeschossen und hat obendrein noch 8 Mark Schußgeld zu bezahlen“. — Das ist doch eine übertriebene Grausamkeit.

Die Heuschreckenplage macht im Torontáler Komitat (Ungarn) laut den amtlichen Berichten weitere Fortschritte. In Szaján sind 300 Joch Saaten infiziert, in Jánova-Hodics 1500 Joch Hutweide; an letzterem Orte ziehen die Heuschrecken bereits auf die Saatsfelder, da die Weiden bereits völlig kahl gefressen. Am schlimm-sten sieht es in Pádé und in Tísa-Szent-Miklós aus, wo 1000 Joch Saatsfeld an-gegriffen sind. Es sind 3000 Arbeiter mit der Vernichtung der Insekten beschäftigt.

(Sein Passionspiel.) Sie reisen also auch nach Oberammergau? Wann hat eigentlich das Passionspiel begonnen?“ — „Das weiß ich nicht genau. Mein Passionspiel beginnt immer vierzehn Tage früher als das Oberammergauer, nämlich mit der Fertigstellung der Reisetoulette meiner Frau.“

(Ein kunstsinziges Ehepar.) Herr: „Sie interessieren sich wohl sehr fürs Theater? Man sieht Sie ja so häufig da!“ — Dame: „Das nicht, ich gehe nur meinem Manne zu Gefallen mit; der nicht da gern ein un ich pass' auf, wenn's Stück aus ist!“

Rätselhafte Inschrift.

FRANZ LISZT
S. BACH
HAENDEL
VERDI.

„¿. 1122] (ушнррв) јоушррв s. 11 'шваз“

Auflösung des Rätsels in Nr. 90.
Waldteufel.

